

Grußwort Ausstellung Kunst im Klimawandel

Persönliche Begrüßungen:

- anwesende Gemeinderäte und Persönlichkeiten aus dem Kulturleben
 - Herr Fleiner (Kurator der Ausstellung)
 - Frau Leiblein (Leiterin des Studentenwerks)
 - Herr Zimmermann (Leiter des Agenda-Büros)
- meine sehr geehrten Damen und Herren,

Inzwischen sind 15 Jahre vergangen, seit auf dem großen UN-Gipfel für Umwelt und Entwicklung 1992 in Rio de Janeiro von mehr als 170 Staaten die „Agenda 21“ verabschiedet wurde. Sie schreibt als gemeinsames Leitbild „Nachhaltigkeit“ bzw. „Zukunftsfähigkeit“ fest.

Nachhaltige Entwicklung bedeutet, durch unser heutiges Handeln nicht das Leben zukünftiger Generationen zu gefährden und sich auch für weltweit fair verteilte Lebenschancen der heute lebenden Menschen einzusetzen. Nachhaltige Entwicklung ist also nicht nur ein politisches Ziel unter vielen, sondern entscheidend für das Überleben der Menschheit.

Viele Städte und Gemeinden, darunter auch Heilberg, haben es sich zur Aufgabe gemacht, auch auf kommunaler Ebene einen Beitrag zur Erreichung dieses großen Ziels einer nachhaltigen, zukunftsfähigen Entwicklung zu leisten. Der Heidelberger Stadtentwicklungsplan Heidelberg 2015 ist unsere lokale Agenda 21 und stellt den Handlungsrahmen da, innerhalb dessen Akteure von der Bürgerinitiative bis zum Wirtschaftsunternehmen aktiv sind. Einen Überblick über die vielfältigen Aktivitäten in diesem Bereich bieten alle zwei Jahre die Agenda-Tage, die dieses Jahr unter dem Titel „Zukunft lernen – Bildung zu nachhaltigen Entwicklung“ stattfinden. Die Hauptveranstaltung auf dem Neckarvorland wird am kommenden Samstag, um 15 Uhr von Herrn Oberbürgermeister Dr. Würzner eröffnet.

Nähere Informationen zu den vielfältigen Veranstaltungen der nächsten Wochen finden Sie in dem ausführlichen Programmheft, das hier für Sie ausliegt.

Das Motto der Agenda-Tage 2007 ist nicht zufällig gewählt. Denn nachhaltige Entwicklung muss weltweit eine zentrale Aufgabe der Bildung werden. Um für dieses Ziel zu werben, haben die Vereinten Nationen für die Jahre 2005 bis 2014 die UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausgerufen. Sie wird von der UNESCO koordiniert, der UN-Sonderorganisation für Bildung, Wissenschaft, Kultur und Kommunikation.

In Deutschland fungiert die Deutsche UNESCO-Kommission als Anlaufstelle für die Akteure aus Politik und Zivilgesellschaft. Als zentrales Steuerungsgremium hat sie ein Nationalkomitee für die UN Dekade berufen, in dem Bund, Länder, Zivilgesellschaft, Privatwirtschaft und Wissenschaft vertreten sind.

Bildung für nachhaltige Entwicklung hat sich als übergreifendes Konzept aus der Umweltbildung und dem globalen Lernen entwickelt und umfasst auch die kritische Verbraucherbildung. Das Ziel der Bildung für nachhaltige Entwicklung ist es, dem Einzelnen die Fähigkeiten mit auf den Weg zu geben, die es ihm ermöglichen, aktiv und eigenverantwortlich die Zukunft in diesem Sinne mit zu gestalten.

Wie das konkret aussehen soll, welche Möglichkeiten Lehrende haben, jungen Menschen die Kompetenzen und Einstellungen zu vermitteln, die Sie zukunftsfähig machen - oder was die Lehrenden vielleicht auch erst selbst lernen müssen – das wird

Thema sein bei der Veranstaltung „Zukunft lehren lernen“ am 10. Oktober im Spiegelsaal des Prinz Carl. Dort erwartet Sie nicht nur ein Vortrag von Herrn Prof. de Haan, dem Vorsitzenden des deutschen Nationalkomitees der UN Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung, sondern auch eine Podiumsdiskussion mit wichtigen Heidelberger Akteuren im Bildungsbereich. Zugesagt haben unter anderen Herr Prof. Eitel, der künftige Rektor der Universität Heidelberg, Herr Prof. Austermann, der Rektor der Pädagogische Hochschule Heidelberg und Herr Manfred Helfert, der Leiter des Eine-Welt-Zentrums Heidelberg.

So und jetzt komme ich endlich zu unserem eigentlichen Anlass - der heutigen Ausstellungseröffnung.

Für 2007 haben sich nämlich die im Nationalkomitee vertretenden Einrichtungen auf das Thema „Kulturelle Vielfalt und Bildung für nachhaltige Entwicklung“ verständigt. Wie hängen Kultur, kulturelle Vielfalt und nachhaltige Entwicklung zusammen? Dazu vier Anmerkungen, bei denen ich mich an den Überlegungen von Alexander leicht orientiert habe.

Erstens: kulturelle Vielfalt kann verstanden werden als ein Ziel einer humanen, nachhaltigen Entwicklung. Denn eine homogene Welt würde zu einer Einschränkung der Freiheit führen. Neben der nachhaltigen Entwicklung kann kulturelle Vielfalt also auch ein Leitbegriff sein für die humane Gestaltung der Globalisierung.

Zweitens: kulturelle Vielfalt spielt eine Rolle, wenn es um den Vergleich der Fortschrittskonzeptionen unterschiedlicher Kulturen geht.

Drittens: Kultur hat unendlich viele Facetten und spiegelt die Vielzahl der Lebensstile, welche die moderne Gesellschaft prägen. Kultur ist demzufolge nur in einem weiteren und in einem engeren Sinne beschreibbar.

Der weitere Kulturbegriff umfasst das Normen- und Wertesystem einer Gesellschaft, ihre Symbolsysteme (z.B. Sprache), ihre gemeinsamen Erinnerungen, ihre Sitten und Gebräuche sowie alle spezifischen Lebensformen. Kultur in diesem weiten Verständnis Inhalt von Bildungsprozessen und Sozialisation.

Im engeren Sinn bezeichnet Kultur alle geistigen und materiellen Produkte, die in einer Gesellschaft mit Kunst assoziiert werden.

Viertens: fragt man nun nach dem Verhältnis von Kunst/Kultur zu nachhaltiger Entwicklung, so bietet ein Wesensmerkmal künstlerischen Schaffens einen Anknüpfungspunkt. Kunst kann unsere Kreativität und Phantasie anregen. Daraus können auch kreative, unorthodoxe und neue Lösungen für gesellschaftliche Probleme erwachsen. Kunst kann also auch zu einer intensiven, sinnlichen Auseinandersetzung mit den Prinzipien nachhaltiger Entwicklung beitragen.

Die Ausstellung „Kunst im Klimawandel – Künstler denken Zukunft“ ist ein Beispiel dafür. Arbeiten von 40 Künstlern aus 13 Nationen sind für dieses Projekt zusammengetragen worden. Allen Werken gemeinsam ist das Ziel, die Vision einer lebenswerten Zukunft mit künstlerischen Mitteln sichtbar und erlebbar zu machen.

Der Künstler und Kurator dieser Ausstellung, Herr Samuel Fleiner, arbeitet schon seit 1990 künstlerisch mit den Themen Zukunftsfähigkeit, Mobilität, Solarenergie und nachwachsenden Rohstoffen. International große Beachtung gefunden hat sein Vorgängerprojekt dieser Ausstellung, die RE-Art One, die seinerzeit so wichtige Themen wie Abfall und Recycling behandelte. RE-Art One wurde im Jahre 2005 als Projekt der laufenden UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausgezeichnet.

Es freut mich, dass es dem Kurator, zusammen mit unserem Agenda-Büro gelungen ist, diese Ausstellung nach Heidelberg zu holen. Ich bedanke mich für das große Engagement aller beteiligter, insbesondere bei allen Künstlerinnen und Künstlern. Mein Dank gilt auch dem Studentenwerk Heidelberg, stellvertretend der Leiterin Frau Leiblein, die uns großzügig die räumlichen Möglichkeiten angeboten hat um diese Ausstellung zu ermöglichen. Ein herzliches Dankeschön auch an die zu einem erheblichen Teil ehrenamtlich tätigen Aufseherinnen und Aufseher, die sich Dank der Vermittlung durch die Freiwilligenbörse Heidelberg bereit erklärt haben, diese Ausstellung zu unterstützen. Und nicht zuletzt möchte ich mich „bei den eigenen Leuten“, bei Herrn Dr. Fabian vom Agenda-Büro und bei Herrn Hohenadl vom Kulturamt bedanken, sowie bei Herrn Zimmermann, dem Leiter des Agenda-Büros, dessen Idee es war diese Ausstellung nach Heidelberg zu holen und der dafür und für die Agenda-Tage insgesamt verantwortlich zeichnet.

Der Ausstellung wünsche ich einen erfolgreichen Verlauf und einen regen Publikumszuspruch.

Ich bitte Herrn Fleiner um seine einführenden Worte.